Krakauer Zeitung.

Nr. 199. Freitag, den 31. August **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

IV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 240.
Praes. S.

Kundmachungen.

In Folge h. Verordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 27. Juni 1860, Z. 19.712 werden

I. die k. k. Grundlasten = Ablösungs= und Regulirungs= Landes=Commission und die k. k. Grundentlastungs= Fonds=Direction zu Krakau — auch nach Vereinigung des Krakauer und Lemberger Verwaltungsgebietes — noch weiterhin in Krakau belassen, und ohne Aenderung ihres Organismus und Wirkungskreises — im Vereine mit der Krakauer Kreisbehörde der Leitung des k. k. Hofraths und Krakauer Kreishauptmanns unterstehen.

II. Die k. k. Landes=Commission und die k. k. Grund= Entlastungs=Fonds=Direction behalten auch weiterhin ihre Amtswirksamkeit über das ganze bisherige Krakauer Verwaltungsgebiet, und nur die Leitung des Grundlasten=Ablösungs= und Regulirungs=Geschäftes in den mit dem Sanoker Kreise zu vereinigenden Bezirken Dukla, Krosno und Zmigród hat mit dem 31. August 1860 an die Lemberger k. k. Landeskommission zu übergehen, wogegen diese Bezirke bezüglich der Grundentlastung auch künftig der Krakauer Grund = Entlastungs= Fonds = Direction untergeordnet bleiben.

III. Das Präsidium der Krakauer k. k. Landeskommission und der k. k. Grundentlastungs=Fonds=Direction in dem vollen instructionsmäßigen Wirkungskreise kommt dem Krakauer Kreishauptmann zu, unter welchem ein Vorstandsstellvertreter als unmittelbarer Geschäftsleiter und mehrere Referenten die Geschäfte sowohl der Landeskommission als auch der Fonds=Direction besorgen werden.

Dem Krakauer Kreishauptmanne als dem Chef der Landeskommission und Fonds=Direction werden auch die übrigen Grundlasten=Ablösungs= und Regulirungs = Organe des bisherigen Krakauer Verwaltungsgebietes untergeordnet bleiben.

Vom Präsidium der k. k. Landes = Regierung.

Krakau, am 28. August 1860.

Nr. 25,400.

Die k. k. Landes = Regierung hat eine an der Żywiecer Hauptschule erledigte Lehrstelle dem Lehrer derselben Schule Joseph Pollak, und im Wege gradueller Vorrückung die hiedurch erledigte Lehrstelle dem Lehrer Andreas Szefczyk, dessen Stelle dem dortigen Lehrgehilfen Johann Kekeczka, und die erledigte Lehrgehilfenstelle dem Lehramtskandidaten Heinrich Nowak zu verleihen befunden.

Von der k. k. Landes = Regierung.

Krakau am 21. August 1860.

Nr. 22,807.

Die Gemeinde Wola Batorska (Bochniaer Kreises) hat sich im Zwecke der Dotirung einer Trivialschule im Orte verbindlich gemacht zum Unterhalte des Lehrers jährlich 200 fl. ö. W. und 5 n. = ö. Klafter weiches Holz beizutragen, ein angemessenes Schulhaus zu erbauen, ein Schulsäuberungspauschale jährlicher 10 fl. ö. W. zu entrichten, und zur Schulbeheizung jährlich 5 n. = ö. Klafter weiches Holz beizustellen. Der H. Pfarrer von Niepołomice, Josef Kutrzeba, hat zur Bestreitung geringerer Schulbedürfnisse ein jährliches Pauschale von 5 fl. ö. W. zugesichert.

Diese die Forderung der Volksbildung bezweckenden Leistungen werden unter voller Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes = Regierung.

Krakau, am 13. August 1860.

Nr. 23,887.

Die Gemeinde Szufnarowa (Jasłoer Kreises) hat sich im Zwecke der Gründung einer Trivialschule im Orte verbindlich gemacht, zum Unterhalte des Lehrers alljährlich 189 fl. ö. W. beizutragen, ein angemessenes Schulhaus zu erbauen und zur Schulbeheizung alljährlich 6 Klafter Holz unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Dieses an den Tag gelegte anerkennenswerthe Streben zur Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes=Regierung.

Krakau, am 13. August 1860.

Nr. 11936.

Vom Krakauer k. k. Oberlandesgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der mit dem Erlasse des hohen k. k. Justizministeriums vom 5. April 1860, Z. 3994 zum Notar im Sprengel des Tarnower Kreisgerichtes mit dem Amtssitze in Mielec ernannte Herr Dr. Anton Bartosiński den vorgeschriebenen Diensteid am 20. August 1860 bei diesem k. k. Oberlandesgerichte abgelegt hat, und daß derselbe hiedurch zum Antritte seines Amtes ermächtigt ist.

Krakau, den 28. August 1860.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Hauptmann im General=Quartiermeisterstabe, Emil Joly, als Ritter der eisernen Krone dritter Klasse, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Fürst Karl Liechtenstein 9. k. k. Uhlanen = Regimente, Edmund Grafen Maldeghem, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. August d. J. den Universitäts=Bibliothekar in Padua, Abate Dr. Ludwig v. Menin, in den Ruhestand zu versetzen und zu gestatten geruht, daß demselben bei diesem Anlasse die Allerhöchste Zufriedenheit mit seinem durch Loyalität und Berufseifer ausgezeichneten Wirken insbesondere im Lehramte und in der Bekleidung akademischer Würden ausgedrückt werde.

An dessen Stelle haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Schulrath und Gymnasial = Inspector in Venedig, Abate Natale Concina, mit Belassung seines Ranges und Charakters zum Vorstande der genannten Bibliothek allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. August d. J. aus Schönbrunn den bisherigen Supplenten der Physiologie und höheren Anatomie an der k. k. Universität in Padua, Dr. Maximilian Ritter v. Vintschgau, definitiv zum ordentlichen Professor dieses Faches mit den normalmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 31. August.

Die „N.P.Z." schreibt an hervorragender Stelle: Wir haben schon vor längerer Zeit mitgetheilt, daß sich das Englische Cabinet ganz entschieden gegen jeden Angriff auf die Oesterreichischen Besitzungen in Italien ausgesprochen hat. Wir können jetzt mit derselben Zuverlässigkeit melden, daß Lord Russell in einer confidentiellen Note dem Grafen v. Cavour erklärt hat, Piemont dürfe im Falle eines Conflictes mit Oesterreich nicht nur nicht auf die Sympathieen Englands rechnen, sondern es müsse auch einer Kundgebung der Mißbilligung von Seiten des Londoner Cabinets gewärtig sein.

Die von Lindsay im Unterhause gemachte Bemerkung, daß nicht die Französischen, sondern die Englischen Rüstungen übertrieben seien, erhält den vollen Beifall des „Journal des Débats", welches dem Ministerium Palmerston vorwirft, es habe seit sechs Monaten eine ganz unbegründete Panik im Lande heraufbeschworen, für welche ihm die Verantwortlichkeit zur Last gelegt werden müsse. Es sei kein Grund zum Mißtrauen vorhanden und nicht gerathen, solches zwischen zwei großen Völkern hervorzurufen. Frankreich sei loyal und gemäßigt, könne aber trotz seiner friedfertigen Absichten seinen Einfluß zu Land und zur See nicht außer Acht lassen; es vertraue im Uebrigen der Macht der Wahrheit, eine Ansicht, die auch Mr. Cobden ausspreche, wenn er einen baldigen Umschlag der öffentlichen Meinung in England vorher sage. Frankreich und England könnten ohne gegenseitige Verdächtigung und ohne sich gegenseitig zu schaden, neben einander her gehen; in ihren Händen ruht der Weltfriede.

Im weiteren Verlaufe ihres Italien betreffenden, an die Unterhaus=Debatte vom vorigen Freitage anknüpfenden Artikels bemerkt die „Times" mit Bezug auf die Einverleibung Savoyens: „Wenn irgend Jemand einen Maßstab dafür haben will, welcher Umschwung durch diesen Schritt hervorgebracht worden ist, so möge er die Rede Lord Palmerstons von Freitag Abends mit den übrigen Reden vergleichen, die er hielt, wenn ein Versuch gemacht wurde, Mißtrauen gegen den Kaiser der Franzosen einzuflößen. Vielleicht wird die französische Nation, wenn man diese Dinge in Frankreich besser zu begreifen anfängt, einsehen, ein wie hoher Preis für diese Territorial=Erwerbungen gezahlt werden muß und wie unmöglich es ist, zu derselben Zeit die im Gefolge einer friedlichen und ehrenhaften Politik befindliche Sicherheit und Achtung der Nachbarstaaten mit der Befriedigung jener eitlen ehrgeizigen Träume zu verbinden, welche die Unfälle und Leiden des ersten Kaiserreichs auf einige Zeit verscheucht zu haben schienen, die falsche Politik Louis Philippe's und die agressive Haltung der gegenwärtigen französischen Regierung nur zu sehr wieder ins Leben gerufen hat."

Die Aeußerungen über die Einverleibung von Savoyen und Nizza, die Lord Palmerston im Parlamente gegen Frankreich machte, haben ihn veranlaßt, in der kurzen Mittagssitzung vom folgendem Tage noch eine „modificirende Erklärung" zu geben. Dieselbe lautet: „Ich sagte gestern Abend nicht, daß der König von Sardinien nicht das Recht habe, Savoyen abzutreten, und daß der Kaiser der Franzosen nicht das Recht habe, die Uebertragung anzunehmen; sondern ich sagte, die Beiden seien nicht befugt, die Uebertragung anzunehmen, durch diese Uebertragung der neutralisirte Theil Savoyens von den Bedingungen befreit werden sollte, welche Sardinien durch einen von Frankreich mitunterzeichneten Vertrag auferlegt sind. (Hört, hört!) Der Turiner Vertrag ist von anderen Regierungen nicht anerkannt worden und bildet daher keinen Bestandtheil des anerkannten Europäischen Rechtes. (Hört!) Die Französische Regierung hat immer behauptet, daß die Vollziehung der Abtretung, nach dem Vertrage von Turin, von zwei Ereignissen abhänge: das eine sei das Votum der Bevölkerung des abzutretenden Landes, das andere die Sanction der Gesetzgebung von Sardinien. Diese beiden Ereignisse haben stattgefunden. Wie das Votum der Bevölkerung von Savoyen erlangt wurde, das habe ich nicht zu sagen. (Hört, hört!) Die Sanction der Kammern von Turin war natürlich vorauszusehen, denn nachdem die Regierung das Land durch einen beiderseits ratificirten Vertrag abgetreten hatte, war nicht anzunehmen, daß die Kammern in Turin ihre Sanction verweigern würden." (Hört, hört!)

Der „Espero", Organ Cavours, schreibt: „Es heißt, die Regierung beabsichtige, einen der jüngsten und kenntnißreichsten Deputirten nach Deutschland zu schicken, mit der Mission, die Vorurtheile zu bekämpfen, welche in einigen Theilen dieses Landes die Einheit Italiens als den Interessen und der Zukunft Deutschlands nachtheilig betrachten. Die für diese Mission ausersehene Persönlichkeit hat lange in den Hauptstädten Deutschlands gewohnt und erfreut sich des Vertrauens von Seiten der deutschen Schriftsteller und Gelehrten." Die Berliner Kreuzztg. will wissen, daß dieselbe ein Hr. Filistri, ci-devant Hühneraugen=Operateur, sei.

Wie dem Reuter'schen Telegraphen = Bureau aus Rom gemeldet wird, hat der Papst dem Herzog von Grammont gegenüber seine Bereitwilligkeit erklärt, den auf eine italienische Confőderation abzielenden Vorschlag des Kaisers Napoleon anzunehmen.

Die Madrider Correspondencia vom 23. schreibt, daß sie zu der Erklärung ermächtigt sei, „daß die spanische Regierung nie einen Schritt gethan, damit Spanien zur Großmacht proclamirt werde; es sei ihr durchaus gleichgültig, diesen Titel zu haben".

Der „Allg. Z." schreibt man aus Pera, daß, da die von Fuad Pascha bei der Pforte eingelaufenen Berichte in jeder Beziehung befriedigend lauten, der Sultan, wie man sagt, sich nochmals an die Königin von England und an den Kaiser der Franzosen in autographen Handschreiben wenden wolle, um, da die Intervention nicht mehr abzuwenden, es wenigstens durchzusetzen, daß die türkischen Truppen allein zur Wiederher=

Feuilleton.

Ludwig Tieck als Vorleser.

Wer in Dresden über den Altmarkt schreitet, mag an einem ostwärts an der Kreuzkirche gelegenen hohen Eckgebäude desselben nach dem ersten Stockwerk emporblicken, wo er in ein dreifensteriges, saalartiges Eckzimmer, im Plafond mit altmodischer Stuccaturarbeit verziert, schauen wird.

Hier war es, wo einst so viele Jahre hindurch Gäste von nah und fern um den häuslichen Vorlesertisch Ludwig Tieck's sich versammeltenund von der Kunst des dramatischen Vortrags sich entzücken ließen, deren der gefeierte Dichter in so hohem Grade mächtig war.

Sei ein erneuertes Wort gestattet über den schon oft erörterten, eigentlich einer abgeschlossenen Periode angehörigen Gegenstand! Es waren jene Leistungen so eigenthümliche und für das Verständniß der gesammten Individualität ihres Urhebers so bedeutsame, daß sie — in der letzteren Beziehung vielleicht noch nicht einmal hinlänglich gewürdigt — Stoff zur Besprechung wohl immer noch übrig lassen. Dabei könnte gerade heute die Erinnerung an jene besondere Kunstübung mahnend und lehrreich werden. Denn nichts liegt mit wenigen Ausnahmen gerade unsern Tagen ferner als ein der ästhetischen Schönheit gewidmetes, völlig uneigennütziges und selbstaufopferndes Mühen und Streben, wie eben dort der Dichter es bethätigte.

Tieck lesen zu hören, gehörte zu dem Genußreichsten und Interessantesten, das sich denken läßt. In jener eigenthümlichen Vortragsweise — zwischen der Recitation des Declamators und der scenischen Darstellung gleichsam mitten inne stehend und von letzterer nur die Seele bietend — war er der wohl unübertroffene Meister, allen gegenüber, die sie vor oder nach ihm versucht haben.

Zunächst durfte es überraschen, gerade eben den Dichter, den Literator und Kritiker mit diesem besonderen Talent noch ausgestattet zu sehen, als überreicher Zuthat zu seinen sonstigen Gaben. Dies Mimisch=Schauspielerische schien ihn eigentlich hinzuweisen auf die Bühne. Mehrfach bekanntlich ist Tieck's Verhältniß zur letztern in Betracht gezogen worden, wie er selbst in seiner Jugend beabsichtigt hatte, sie als Darsteller zu betreten.

Indeß war hier noch nie an die Bühne zu denken. Das besondere Talent, seiner feingeistigen Natur nach, stand im Einklang mit des Dichters tieferer Wesenheit. Vielleicht erschien das Schauspielerische hier nur als Vervollständigung der Genußfähigkeit für das Dichterisch=Schöne und vor allem für Shakespeare, an welchem jenes vielumfassende Vorleserthum sich zuerst entwickelt hatte und auf den es sich zumeist bezog.

Wir müssen uns hier mit Andeutungen begnügen, da die nähere Untersuchung viel zu weit führen würde. Jedenfalls gaben jene geistigen Beziehungen ein Hauptgewicht ab für das Hervorragende der künstlerischen Leistung. Andererseits kam dabei auch allerdings die Virtuosität der äußeren Geübtheit wesentlich mit in Betracht, welche hier einen ganz besondern Charakter angenommen hatte.

Das Vorlesen war im Verlauf der Umstände für den Dichter der täglichen Gewohnheit endlich durch die Ausdauer, mit der er an ihr festhielt, zum unendlichen Lebensbedürfniß geworden und von beinahe diätetischer Bedeutung. Das Vorlesen war ihm der stete, tägliche Genuß, die stete Erholung, Erquickung und nothwendige Körperthätigkeit. Denn Tieck ging nie aus. Nothwendig erwuchs damit die Virtuosität zur allerhöchsten, ja man dürfte sagen, daß sie mit des Dichters Persönlichkeit sich selber verschwistert und in dieser unmittelbar ihren Ausdruck gefunden habe. Sicherlich war die leichte Geschmeidigkeit und die aristokratische Anmuth, welche an Tieck's Erscheinung so wohlthuend auffiel, bis in sein höchstes Alter — wenn zum Theil der Ausgangspunkt, zum Theil auch das Resultat nur jenes Vorleserthums und des von ihm so unablässig gepflegten künstlerischen Elements. Selbst die körperlichen Unebenheiten oder Gebrechen, welche dem Dichter gichtische Krankheit zuzog, und die mit den Jahren sich steigerten, schienen durch letzteres verdeckt und verschleiert zu werden.

Es ergibt sich, was Tieck als Vorleser war. Er handhabte die künstlerische Fertigkeit als etwas unmittelbar mit seiner Persönlichkeit Verknüpftes und schien das ethisch abgerundete, geistig zarte Element, mit dem er die Dichtung harmonisch verlebendigte, wie selbstverständlich zu besitzen. Die Feinheit der dramatischen Beseelung, der Wohllaut der Sprache — Tiecks Organ war wahrhaft außerordentlich, namentlich durch die trotz des Umfangs alle Härten, Schärfen, Ueberreiztheiten völlig von sich ausschließende Geschmeidigkeit — ihr leichter Fluß, die Art der Geberdung wirkten dafür zusammen als ungezwungene, natürlichste Einheit. Das Künstlerische erkannte man nur aus der Eindringlichkeit des Effects. So hatten diese Vorlesungen recht eigentlich die Mission, das dichterische Werk in seiner Ganzheit, überzeugend und überwältigend unmittelbar nahe zu bringen. Sie thaten dies um so mehr, je gesellig=anspruchsloser sie sich darboten.

Was den eigentlichen innern Charakter des Vortrags angeht, so lag es wohl in der witzigen Schärfe und der leicht anmuthigen Ironie, welche Tiecks persönlicher Haltung zumeist ihr Gepräge gab, daß der lebendigste Eindruck vielleicht gerade in der Komik erreicht wurde, der Harmonie des Ganzen überall unbeschadet.

stellung der Ruhe und zur Bestrafung der Schuldigen in Syrien verwendet werden. Den Franzosen würde hiermit eine ganz passive Rolle in Beirut, die übrigens schon durch ihre geringe Stärke bedingt sei, angewiesen.

Außer der Proklamation, in welcher Fuad Pascha gleich nach seiner Ankunft in Damascus die Rückstellung der geraubten Gegenstände energisch verlangte, hat er auch einen Tagesbefehl an die Armee erlassen, in welchem er auf jede subordinationswidrige Handlung die Todesstrafe setzt. Die von ihm eingesetzte Wohlthätigkeitskommission entwickelt unter dem Vorsitze der Effendis Franco und Abro eine sehr ersprießliche Wirksamkeit.

Der „AAZ." wird aus Athen Folgendes geschrieben: Der Haß, den sie gegen die Christen nähren, hat unter den Türken ein stillschweigendes Einverständniß zu Stande gebracht, vermöge dessen sie sich in den Häusern und Moscheen versammeln, um sich dort zu berathen. Es ist nur zu bekannt, daß sie sich mit unheilvollen Absichten beschäftigen. Akif Pascha, Gouverneur von Epirus, findet auch gar keinen Grund mehr, seine Gedanken zu verheimlichen; er wagte sogar in Anwesenheit eines Fremden, der jeden Glauben verdient, zu sagen, daß seine Regierung nur einen Act der Staatsklugheit begehe, wenn sie die Christen so schnell als möglich vernichte. „Diese harte Maßregel," fügte er hinzu, „ist um so weniger aufschiebbar, als sie die Regierung in die Lage bringt, sich mit dem Rest der Ungläubigen, d. h. den Franken, zu verständigen; denn so lange sie existiren, werden die Türken weder Rast noch Ruhe haben." Der Pascha schloß mit der Versicherung, daß ein solches Project sich ganz gut durchführen lasse. „Das Volk'," sagte er am Schluß, „welches durch seine eigene Uebermacht ein Land erobern konnte, wird auch im Stande sein, dasselbe sich zu erhalten." Der gleiche Gedanke wurde auch von dem Divisionsgeneral Libas Pascha in Gegenwart vieler Türken gegen die Soldaten ausgesprochen. Indessen machen die Türken ganz offen die größten Vorbereitungen zur Herbeischaffung von Munition und zur Reparatur der Waffen. Die bewaffnete Macht in Jannina besteht nur aus 400 Mann, unter den Befehlen Libas Pascha's, die aber seit acht Monaten keinen Sold erhalten haben und die Albanesen, die unter ihnen sich befinden, machen gar kein Hehl daraus, daß sie mit Ungeduld den günstigen Augenblick erwarten, wo sie sich dem Diebstahl und Raub überlassen können.

Statistik des Volksschulwesens
im Krakauer Verwaltungsgebiete.

In den Nummern 3 und 4 der Krakauer Zeitung vom heurigen Jahre ist eine übersichtliche Darstellung über den Stand des Volksschulwesens im Krakauer Regierungsbezirke bis Ende 1858 enthalten.

Gegenwärtig liegen uns wieder umfassende statistische Angaben über den Stand dieses Schulwesens bis Ende 1859 vor, welche ein nicht unerfreuliches Bild des ferneren Aufschwunges der Volksschulen im Krakauer Verwaltungsgebiete liefern.

Mit Schluß des Jahres 1858 betrug die Zahl der Schulen überhaupt mit Einrechnung der katholischen, evangelischen und israelitischen Schulen 575 und bis Ende 1859 631. Hievon entfallen:

I. Auf die Krakauer Diözese,

welche das Großherzogthum Krakau begreift:

7 Hauptschulen (4 nur für Knaben und 3 nur für Mädchen),
4 Trivialschulen für Knaben } in Krakau,
2 Trivialschulen für Mädchen }
58 Trivialschulen für beide Geschlechter,
2 nicht directivmäßige Gemeindeschulen,

Zusammen 73.

II. Auf die Tarnower Diözese,

welche die Kreise Tarnów, Bochnia, Sandec und Wadowice begreift, 322, und zwar:

a) Auf den Tarnower Kreis:

1 Hauptschule,
1 Mädchenschule,
64 Trivialschulen für beide Geschlechter,
10 Nothschulen,

Zusammen 76.

b) Auf den Bochniaer Kreis:

2 Hauptschulen für Knaben,
1 Hauptschule für Mädchen,
2 Mädchen-Trivialschulen,
22 Trivialschulen } für beide Geschlechter,
32 Nothschulen }

Zusammen 59.

c) Auf den Sandecer Kreis:

3 Hauptschulen für Knaben,
1 Hauptschule für Mädchen,
1 Mädchen-Trivialschule,
29 Trivialschulen } für beide Geschlechter,
43 Nothschulen }

Zusammen 77.

d) Auf den Wadowicer Kreis:

5 Hauptschulen für Knaben,
3 Mädchen-Trivialschulen,
62 Trivialschulen } für beide Geschlechter,
40 Nothschulen }

Zusammen 110.

III. Auf die Przemysler lat. Diözese

und rücksichtlich auf die Kreise Rzeszów und Jasło 155, und zwar:

a) Auf den Rzeszower Kreis:

1 Hauptschule,
1 Mädchenschule,
29 Trivialschulen } für beide Geschlechter,
58 Nothschulen }

Zusammen 89.

b) Auf den Jasłoer Kreis:

2 Hauptschulen,
2 Mädchen-Trivialschulen,
38 Trivialschulen } für beide Geschlechter,
24 Nothschulen }

Zusammen 66.

IV. Auf die Przemysler gr. katholische Diözese

und rücksichtlich auf den Jasłoer und Sandecer Kreis

13 Trivial- und
50 Pfarrschulen für beide Geschlechter,

Zusammen 63.

Fur die israelitische Jugend bestand

1 Hauptschule für Knaben,
1 Mädchenschule,
1 Trivialschule für beide Geschlechter.

Für die evangelische Jugend

1 Hauptschule } für beide Geschlechter.
14 Trivialschulen }

Mit diesen Schulen standen in Verbindung:

46 Industrialschulen für Mädchen, wovon
27 auf die Krakauer,
14 auf die Tarnower,
5 auf die Przemysler lateinische Diözese entfallen.

Ferner: 1 Gewerbsschule für Lehrlinge in Tarnów und 240 gewöhnliche Wiederholungsschulen, u. z.:

43 in der Krakauer Diözese,
136 in der Tarnower Diözese,
41 in der Przemysler lat. Diözese,
45 in der Przemysler gr. kathol. Diözese.

Eingeschulte Ortschaften waren

in den Jahren:	1858	1859
In der Krakauer Diözese . . .	190	219
„ Tarnower Diözese . . .	1.190	1.221
„ Przemysler lat. Diözese .	246	254
„ Przemysler gr. k. Diözese	128	138

Schulbesuchende Kinder waren

in den Jahren:	1858	1859
In der Krakauer Diözese . . .	7.082	7.345
„ Tarnower Diözese . . .	26.010	28.147
„ Przemysler lat. Diözese .	8.490	8.928
„ Przemysler gr. k. Diözese	2.645	2.677

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder betrug

in den Jahren:	1858	1859
In der Krakauer Diözese . . .	19.107	20.146
„ Tarnower Diözese . . .	95.311	94.196
„ Przemysler lat. Diözese .	52.640	53.460
„ Przemysler gr. k. Diözese	6.980	6.992

Die Zahl der katholischen Lehrer im ganzen Verwaltungsgebiete betrug 448, der Unterlehrer 114, der Mädchenlehrerinen 64, der Unterlehrerinen 24, der Industriallehrerinen 46.

In den einzelnen Diözesen befanden sich, und zwar:

1. In der Krakauer Diözese:
71 Lehrer, 5 Unterlehrer,
29 Mädchenlehrerinen,
7 Unterlehrerinen,
34 Industriallehrerinen.

2. In der Tarnower Diözese:
297 Lehrer, 44 Unterlehrer,
31 Mädchenlehrerinen,
13 Unterlehrerinen,
10 Industriallehrerinen.

3. In der Przemysler lat. Diözese:
105 Lehrer, 11 Unterlehrer,
4 Mädchenlehrerinen,
3 Unterlehrerinen,
2 Industriallehrerinen.

4. In der Przemysler gr. k. Diözese:
7 Lehrer und 50 Unterlehrer.

An den akatholischen Schulen waren 15, an der israelitischen 9 Lehrer.

Die Zahl der weltlichen Ortsschulaufseher belief sich auf 312.

An taubstummen und blinden bildungsfähigen Kindern waren im Jahre 1859 39, und zwar 37 taubstumme und 2 blinde, von diesen wurden 6 taubstumme und 2 blinde Kinder unterrichtet.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 21. August 1860.

△ **Wien,** 29. August. Des Dr. Jürgens Schrift: „Deutschland im französisch-sardinischen Kriege", deren „erste Hälfte" in der „Krakauer Zeitung" bereits angezeigt worden ist, nimmt förmlich die Proportionen eines historischen Werkes an, und es ist jetzt in Basel der „zweiten Hälfte erste Lieferung" erschienen. In der Zeit zwischen dem Erscheinen der „ersten Hälfte" und dieser ersten Lieferung der zweiten Hälfte ist freilich eine große Wandlung vorgegangen, welche durch die Zusammenkunft zu Teplitz zu Tage getreten ist, und es würde unter gleichen Verhältnissen jetzt die preußische Politik gewiß nicht den gleichen Verlauf nehmen, wie 1859. Es bleibt aber stets von historischem Interesse, den Gang, den sie nun einmal im vorigen Jahre genommen hat, so genau kennen zu lernen, wie er aus dem Buche des Dr. Jürgens kennen zu lernen ist. Außerdem characterisirt und entwickelt dasselbe die Thätigkeit der deutschen Presse mit einer Schärfe und Ausführlichkeit, welche ihr in diesem Grade schwerlich noch von einem Schriftsteller zugewendet worden ist, obschon der Einfluß, den sie ausübt, ein sehr bedeutender genannt werden muß, da die deutschen Zeitungen von hinter ihnen stehenden Parteien geleitet werden. Und so hat das Buch des Dr. Jürgens auch für die Gegenwart ein unmittelbares Interesse, denn die nämlichen Blätter und dieselben Parteien, welche dasselbe zeichnet, spielen auch jetzt ihre theils nützliche, theils unheilvolle Rolle weiter.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. August. Se. Majestät der Kaiser ist in der Nacht zum Mittwoch von Steiermark in Schönbrunn eingetroffen und hat gestern Früh dem großen Feldmanöver, welches die Garnisonstruppen in der Richtung gegen den Laaerberg im Feuer ausführten, beigewohnt. Das Manöver begann um 6 Uhr und endete gegen 9 Uhr. — Se. Maj. der Kaiser wird, wie die „Autogr. Corr." wissen will, in der Mitte des Monats September nach Deutschland reisen, um dort mit Ihrer Maj. der Königin Victoria von England zusammenzutreffen. Ueber den Ort der Zusammenkunft verlautet noch nichts Genaues.

Se. k. Hoh. Erzherzog Wilhelm wird morgen von Weilburg nach Wien kommen, um der bevorstehenden Reichsrathssitzung beizuwohnen. — II. k. HH. die Erzherzoge Rainer, Leopold und Erzherzogin Marie sind von ihrem nach Eisgrub gemachten Ausfluge zurückgekehrt.

Aus Ragusa, 27., wird der „Triest. Ztg." gemeldet: Se. k. H. Erzherzog Ferdinand Max sei am Morgen dieses Tages auf der österreichischen Dampf-Yacht „Phantasie" in Lacroma eingetroffen. — Der FML. und Armeekorps-Commandant Prinz Alexander v. Hessen-Darmstadt wird heute von Venetien hier eintreffen. — Der Landeschef FZM. Ritter v. Benedek wurde gestern von Sr. Maj. dem Kaiser in Schönbrunn empfangen und hat auch dem Feldmanöver am Laaerberge beigewohnt. — Der k. k. Botschafter am französischen Hofe Fürst v. Metternich ist gestern mit dem Abendzuge der Elisabethbahn über München von Paris hier angekommen und in seiner Villa am Rennweg abgestiegen. — Der päpstliche Hausprälat Msgr. Nardi ist gestern Nachmittags nach Raab und Gran abgereist, um den Herrn Kardinal-Primas v. Scitowski und den Herrn Bischof v. Sibour zu besuchen. Am Samstag wird derselbe wieder in Wien eintreffen.

Die „Oest. Z." schreibt: Der Budgetausschuß des Reichsrathes hielt am 27. seine letzte Sitzung, bei welcher die beiden Gutachten der Majorität und Minorität endgiltig festgestellt wurden. Der Bericht wird wahrscheinlich bis Ende der Woche gedruckt sein. Montag den 3. September wird die erste Plenarsitzung stattfinden. — Die außerordentlichen Reichsräthe dürften, wie der „Presse" berichtet wird, nachträglich Ersatz der Reisekosten und Taggeloer (8 Gulden für den Tag) erhalten, obschon ursprünglich das kais. Patent vom 5. März in seinem §. 9 die Bestimmung aufstellte, daß die a. o. Reichsräthe als solche keine Bezüge aus dem Staatsschatze erhalten sollen.

Man schreibt von Verona, 25. d., der „Tr.Z.": „Hier sowohl, als auch in Mantua wurden die nöthigen Verbesserungen in den Festungsbauten vorgenommen und Peschiera ist seit einigen Wochen gar nicht zu erkennen, so imposant trägt es seine Stärkung zur Schau. Dasselbe gilt von Legnago. Mit einem Wort, wir sind vollständig in der Lage, jeden Angriff energisch abzuweisen."

Deutschland.

Der preuß. Gesandte am k. russischen Hofe Herr v. Bismark-Schönhausen, soll, der „Don.-Ztg." zufolge, die Absicht haben, bis zur völligen Wiederherstellung seiner sehr angegriffenen Gesundheit sich aus dem Staatsdienst zurückzuziehen.

Am 24. d. versammelten sich die Mitglieder des Nationalvereins in Frankfurt zu einer Besprechung über die bei der General-Versammlung in Koburg zur Berathung vorliegender Anträge und Gegenstände der Tages-Ordnung. Veranlassung zu einer eigentlichen Discussion gab nur die Frage bezüglich der Einführung der Reichsverfassung vom Jahre 1849. Keiner der Redner sprach sich, wie der „Don.-Ztg." berichtet wird, dafür aus; alle erkannten nicht blos die Unmöglichkeit der Ausführung an, sondern hielten dieselbe auch in vieler Beziehung den heutigen veränderten Zeitverhältnissen nicht mehr angemessen; was man damals im Drange der Zeit angenommen, um nur zu einem Abschluß zu kommen, könne man heute nicht mehr als practisch anerkennen. Wiederholt solle man es aussprechen, daß man keinen deutschen Bruderstamm missen wolle, also nicht daran denke und gedacht habe, Oesterreich auszuschließen. Man entschied sich deshalb einstimmig dafür, das bis jetzt bestehende Programm des Nationalvereins unverändert beizubehalten und sich zahlreich in Koburg zu betheiligen, dagegen für die anderen Anträge des dortigen Ausschusses: „militärische Erziehung der Jugend und Einführung allgemeiner Wehrpflicht," sich auszusprechen.

Ueber die Verhandlungen der Stuttgarter Polizei-Conferenz werden von verschiedenen Blättern Mittheilungen gemacht. Uebereinstimmend scheint es aus denselben hervorzugehen, daß die Majorität der Conferenz sich mit Preußen nicht für ein polizeiliches Einschreiten gegen den Nationalverein erklärte. Hierzu bemerkt der „Hamb. Corr." in einem Briefe „vom Neckar": „Obwohl die Motive, welche Oesterreich, Baiern und Sachsen für diese ihre Abstimmung geltend machten, anderer Natur waren, als die Preußens, Württembergs und Badens, so kann doch hier auf das Bestimmteste versichert werden, daß auf irgend einen Paragraphen des preußischen Vereinsgesetzes von keiner Seite Bezug genommen worden ist. Dagegen soll in Bezug auf den Nationalverein zu Stuttgart ein anderer Beschluß mit Einstimmigkeit gefaßt worden sein und zwar dahin gehend, daß gegen gedachten Verein mit aller Entschiedenheit einzuschreiten sein werde, sobald derselbe in seinem weiteren Vorschreiten den revolutionären Boden betreten und namentlich, wenn er einen Versuch zur Einberufung eines Vor-Parlamentes oder zur Einführung der Reichsverfassung von 1849 machen sollte."

Vielleicht nahm Tieck in der Tragik den Ton allzu leicht und gemäßigt, allzu antideclamatorisch und ließ darum hier an Wirkung wohl manchmal vermissen. Zweifelsohne geschah jenes in Anknüpfung an die theatralischen Jugendeindrücke, welche seine Ansicht über schauspielerische Darstellung vor allem bedingten, an den schlichten Natürlichkeitston der Fleck und Schröder und der hamburgischen Schule überhaupt. Möglich aber auch, daß die fein angelegte Natur mit jener sinnlichen Fülle und Stoffgewaltigkeit nicht gepaart war, deren die Macht der Tragik bedarf. Der schon angedeutete Hinweis auf Tiecks etwaigen Schauspielerberuf hätte sich hiermit vielleicht vervollständigt. So wissen wir nicht, ob z. B. die Raserei des Othello bei Tieck wirklich jene tiefgreifende Energie besessen hat, von der einzelne Hörer berichten wollen, ob er in den Flüchen eines Lear oder Macbeth gewaltig genug gewesen.

In der Komik war aber Tiecks Vortrag außerordentlich und zündend. Hier bot er in der Ergiebigkeit einer lustig-behaglichen Laune die größten Schönheiten, namentlich in der Auffassung von Einzelnem, in eigenthümlich spielenden Accenten und Betonungen, überraschenden Beweisen der allerseltensten, freisinnigen Schöpferkraft. Hier war er im eigentlichen Sinne unübertrefflich und schien mit dem Talent des Vorlesers gleichsam den geistreichen Witz des Dichters selbst unmittelbar zu verschwistern.

Wenn wir unter anderm des täppischen Launce in Shakspeares „Edelleuten von Verona," den Tieck in solcher Weise wahrhaft unvergleichlich las, gedenken, so ist dabei noch eins zu erwähnen, als wesentlich charakteristisch für die echt künstlerische Stimmung jener Vorgänge. Dort und anderswo wagte es Tieck, seine Zuhörer manche Dinge vernehmen zu lassen, wie sie, dem poetischen Humor überall unverwehrt, mit den Begriffen der Gesellschaftswelt freilich oft in Widerspruch gerathen. Aber das machte sich hier und auch vor damenreichen Cirkeln wenig oder gar nicht fühlbar. Die poetische Unbefangenheit, welche sich an der Macht des Witzes auch in ihrer lockern Form erfreut, ging aus der Begeisterung des Lesenden unabweislich auch auf die Hörenden über und das fröhlichste Gelächter wagte sich ungescheut hervor, auch im bedenklichen Falle. Es waren das lehrreiche Erfahrungen allerbedeutsamster Art.

Die gegen den Dichter so vielfältig scharwerkenden Oppositionen dresdener Intrigue hat ihrerzeit wohl auch jene Natürlichkeit zu hämischen Seitenblicken benutzt. Der Gewöhnlichkeit liegt nichts ferner als Gefühl und Verständniß für die genialische Freiheit der Kunst. Auch noch in bessern Regionen macht dieser Mangel sich oft genug bemerkbar. Auf ihn, als letzten Urgrund, sind, genau genommen meist all die Verkennungen und Verdächtigungen zurückzuführen, denen das Wirken Tiecks seinerzeit so reichlich ausgesetzt war.

Mit diesem Talent wirkte Tieck recht eigentlich als Beförderer ästhetischer Kenntniß und Anschauung. In ihrer langjährigen Fortsetzung, mit ihrer theils so stabilen, theils so vielfach wechselnden, stets aber warm interessirten Zuhörerschaft machten diese Vorlesungen des Dichters das häusliche Gesellschaftszimmer zu einer Heimat der Kunst, einer Pflegestätte des Schönen, wie die gebildete Welt deren fürwahr nicht viele besessen hat. So mancher lernte dort kennen und für immer schätzen und lieben, von dessen Vorhandensein er zuvor kaum die Ahnung gehabt. Es gäben jene Tieckschen Leseabende recht eigentlich ein charakteristisches Illustrationsbild ab zur Geschichte des deutschen Literatur- und Geisteslebens einer bestimmten Epoche und verdienten so für die Erinnerung noch mehr verfestigt zu werden, als bisher im Ganzen geschehen ist.

Wenn die Werke aufgezählt werden könnten, welche damals zum Vortrag gekommen! Die Reihe müßte unendlich werden und so ziemlich alle Namen umfassen. Ihr Hauptinhalt ergäbe sich zum Theil aus der sonst bekannten Geschmacksrichtung des Romantikers. Neben Shakespeare wurde Goethe in seinen verschiedenartigsten Dramen, Heinrich von Kleist, die Lustspieldichter der Spanier, Goldoni, Holberg, Fr. Ludwig Schröder gewählt. Lessing war zumeist durch „Miß Sarah Sampson," Schiller durch „Wallenstein" und „Die Räuber" vertreten. Auch antike Tragödien wurden nicht selten versucht. Von einigen Dichtungen pflegte Tieck am liebsten dem Gebiet der Erzählung und der Novelle Angehöriges für die Vorlesung zu wählen, wo er dann durch die Lebendigkeit des Vortrags hier und da manches zur Wirkung des Dramatischen erhob. Nach Shakespeare entwickelte vielleicht Holberg die künstlerische Virtuosität mit am glänzendsten. Die holzschnittartige Einfachheit und Derbheit des Dänen mit der Feinheit gerade des Tieck'schen Geistes gepaart zu sehen, war ungemein genußreich; der kernige Volkspoet verlor nichts durch das höhere Element. Völlig ausgeschlossen war die französische Dramatik. Es mag dies schließlich mit erwähnt werden als Bestätigung für Tiecks bekannte Consequenz in literarischen Dingen. Selbst Molière, der hier und da sich vielleicht angepaßt hätte, blieb unbeachtet.

Vermischtes.

** Aus Brünn, 25. Aug., wird gemeldet: „Ein Doppelselbstmord setzt unsere Stadt in Aufregung. Zwei Personen sind mit dem Prager Frühzuge hier angekommen und haben im Gasthofe „zur Sonne" ein Zimmer genommen. Nachdem um 11 Uhr Vormittags von den einlogirten Passagieren noch niemand zu sehen war, ließ der Wirth Nachfrage halten, ob die beiden keine Bedürfnisse hätten. Als aber nach mehrmaligem Klopfen niemand die Thüre öffnete, so wurde diese in Gegenwart des Wirthes mit Gewalt geöffnet, und da erblickte man Fanny K. auf einem Stuhle sitzend, das Pistol noch in der Hand haltend, wo

Die Generalversammlung des deutschen Apotheker-Vereins findet für Norddeutschland vom 2. bis 5. September in Düsseldorf und jene für Süddeutschland vom 5.—8. Septbr. in Mainz statt, wozu alle Freunde der Pharmacie eingeladen sind. In Mainz soll am 2. Sept. eine große Versammlung deutscher Feuerwehrmänner statthaben.

Der „D. A. Z." zufolge, ist am 27. um Mittag das Schloß Friedenstein in Gotha — ob durch Blitz oder eine andere Ursache, ist noch unbekannt — in Brand gerathen und hatte gegen 4 Uhr mit Kanonen zusammengeschossen werden müssen. Das Schloß enthielt eine Kirche mit Begräbnißgewölbe fürstlicher Personen, ein Theater, die Lokalitäten für die obern Landesbehörden, das Museum mit der Bibliothek von über 200,000 Bänden, dem Münzcabinet, der Gemälde- und Kupferstichsammlung, dem Kunst- und Naturaliencabinet, der Chinesischen Sammlung und einer Sammlung von Abgüssen antiker Statuen. Hoffentlich sind diese Sammlungen wenigstens zum Theil gesichert worden.

Frankreich.

Paris, 27. August. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern zu Lyon in Notre-Dame de Fourvieres der Messe beiwohnten und Nachmittags in La Croix-Rousse eine Werkstatt besuchten, wo sie von den Arbeiter-Bevölkerungen mit Jubel bewillkommt wurden. Abends war bei schönstem Wetter Feuerwerk auf dem Hafen von Fourvieres. Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Bevölkerungen in Lyon und in der Umgegend, die bekanntlich früher nicht sehr bonapartistisch gestimmt waren, den Kaiser mit ungewöhnlicher Herzlichkeit begrüßten. Der „Moniteur" veröffentlicht das Decret, womit die Umgestaltung der Docks-Gesellschaft in eine „Compagnie des entrepôts et magazins généraux de Paris" genehmigt wird. Ein weiteres Decret genehmigt die Statuten der zu Paris gebildeten See-Versicherungs-Gesellschaft: „La Garantie maritime." Ein drittes Decret endlich autorisirt die anonyme Gesellschaft: „Société de l'éclairage au gaz et des hauts fourneaux et fonderies de Marseille et des Mines de Portes et de Sénéchas." — Von den vier Linienschiffen, die vor Neapel liegen, ist bloß der Eylau zur Begrüßung des Kaisers nach Toulon gekommen da die anderen Schiffe wegen der stündlich erwarteten Erhebung Neapels nicht abkommen konnten. — Der Prinz Napoleon, der aus der Schweiz wieder in Paris eingetroffen ist, wird sich in Kurzem zu einem Ausfluge nach England an Bord des Cassard begeben. Der Prinz wird im strengsten Incognito eine Rundreise durch die Ackerbau-Districte machen und die großen Muster-Verwaltungen studiren. — Graf Persigny ist, wie die „Independance" meldet heute, in Paris eingetroffen. Laut Nachrichten des marseiller Samaphor lagen am 11. August im Hafen von Beirut nicht weniger als 25 Kriegsschiffe europäischer Völker; die fortwährende Ankunft neuer Kriegsschiffe hat ein fast unterbrochenes Pulververknallen zur Folge. Aus Chambery vom 26. wird die daselbst erfolgte Ankunft des sardinischen Ministers Farini und des Adjutanten des Königs Victor Emanuel, de la Roca, gemeldet; dieselben wollen den Kaiser auf seiner Reise durch Savoyen beglückwünschen. — Von Toulon sind wieder 700 Mann Verstärkung über die Landenge von Suez nach China zur Ausfüllung der Lücken während des Kampfes mit den „Himmlischen" abgegangen. — In amtlichen Kreisen will man wissen, daß der englische Consul von seiner Regierung aus Nizza zeitweilig abberufen worden, damit er nicht veranlaßt sei, an den Festlichkeiten Theil zu nehmen, die in dieser Stadt zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers Statt finden werden. Wie versichert wird, ist der päpstlichen Regierung von hier aus bereits amtlich angezeigt worden, daß, obgleich die französischen Truppen in Rom bleiben, der General Goyon nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren und daß der General Denoue, der ihn zeitweilig ersetzt, den Oberbefehl über die französischen Truppen beibehalten werde. — Der Erzbischof von Genua, Msgr. Chervaz, der seine Entlassung gegeben und in seiner Eigenschaft als Savoyarde sich zum Franzosen gemacht hat, soll zum Almosenier des Kaisers ernannt werden. — Dem General v. Montauban, der in China die französischen Truppen anführt, soll die Weisung zugegangen sein, alsbald nach Abschluß des Friedens, der in Folge der Einnahme der Forts am Peiho zu erwarten steht, nach Frankreich zurückzukehren. — Frankreich errichtet eine Flotille, welche auf dem Genfer See zu Thonon stationiren soll. — Fast alle Minister haben Paris verlassen. Herr Rouher, der Bauten-Minister, ist nach dem Puy-de-Dome-Departement, Herr Chasseloup Laubat nach der Charente-Inferieure und Herr Fould, wie schon gemeldet, nach Tarbes abgereis't, um den Generalraths-Sitzungen zu präsidiren. Herr Chasseloup Laubat geht später, in seiner Eigenschaft eines Ministers von Algerien, nach Africa, um dort den Kaiser zu empfangen, und Hamelin geht aus den nämlichen Gründen nach Toulon. — Die Patrie und das Pays bestätigen heute, daß der Bey von Tunis sich nach Algier begeben wird, um den Kaiser zu begrüßen. — Es ist die Rede davon, zwei neue Infanterie-Regimenter nach Syrien zu senden; ob mit Zustimmung der Mächte, ist unbekannt. Auch ein Brigade-General geht nach dorthin ab. Beaufort d'Hautpoul ist nämlich jetzt Divisions-General und kann deßhalb nicht mehr direct mit den Obersten correspondiren. Das ist gegen die militärische Hierarchie. — Der Sultan hat Abd-el-Kader das Großkreuz des Medjidie-Ordens verliehen. — Das turiner Cabinet hat in der letzten Zeit viele Noten von Petersburg erhalten, die sich scharf gegen die freiwillige Auswanderung nach Sicilien aussprechen.

Der Bericht des Ober-Arztes am Senegal über das zweite Quartal d. J. berichtet die bemerkenswerthe Thatsache, daß in diesem Zeitraume in dem Militär-Hospital von St. Louis kein Sterbefall vorgekommen.

Man spricht, wie die „Don. Ztg." aus Paris erfährt, von der Veröffentlichung einer Muratistischen Broschüre, deren Verfasser sich nicht nennt, ferner von dem baldigen Erscheinen einer neuen europäischen Karte, auf welcher der Sitz des Papstthums nach Jerusalem verlegt sein würde. Im Hinblick hierauf sind die neuesten Ereignisse vollkommen darnach angethan, das Zartgefühl der Revolutionäre in das geeignetste Licht zu stellen. Den Papst und seine Umgebung will man in das Land der Metzeleien, in die Nähe der Drusen und Maroniten versetzen!

Der Moniteur vom 28. veröffentlicht folgende ihm aus Chambery vom 27. Abends zugesandte telegraphische Depesche: „Dem Kaiser und der Kaiserin ward bei ihrer Ankunft ein begeisterter Empfang zu Theil. Der Maire hielt eine Rede, in welcher er an die Gluth des Nationalgefühls erinnerte, welche die Savoyarden zu Frankreich hingezogen habe. Am Abend war großes Diner und die Stadt war glänzend erleuchtet."

Großbritannien.

London, 27. August. Im Oberhause ist der Hauptverfechter der legitimistischen oder conservativen Richtung in Italien Marquis von Normanby, im Unterhause Sir George Bowyer, der eine Abhandlung über die Statuten der italienischen Städte, Commentare über das constitutionelle Recht Englands, so wie über das moderne Civilrecht und eine Schrift über den Erzbischof von Westminster und die neue Hierarchie geschrieben hat und ein eifriger Verfechter der „Freiheit der römisch-katholischen Kirche und der Rechte ihrer Bischöfe und ihres Clerus" ist. Ihm schwebt ein großes, glorreiches und freies Italien unter der milden Leitung eines Papstes vor. „Toscana ist," ihm zufolge, „milde regiert worden von seinem legitimen Herrscher, der keinen anderen Fehler hatte, als den, daß er zu gut für sein Volk war. Neapel hat einen freisinnigen König, der in der Fülle des liberalen Dranges seines Herzens und ohne den geringsten äußeren oder inneren Zwang seinem Volke Preßfreiheit, das Recht, Waffen zu tragen, und eine freie Verfassung gewährt. Parma war stets gut regiert und Modena ward mit Recht wegen seiner vortrefflichen Verwaltung gepriesen. Da traten auf einmal jene Störenfriede, Palmerston und Russell, so wie jener Teufel in menschlicher Gestalt, der Pirat Garibaldi, dazwischen, um über dieses irdische Paradies Unheil und Verderben zu bringen."

Auf dem Gebiet der Rechtsreform ist wie die Regierung selbst durch den Mund des Lord-Kanzlers eingeräumt hat, in der verflossenen parlamentarischen Session sehr wenig geschehen. Die Bills, welche durchgingen, waren untergeordneter Art, die wichtigsten hingegen fielen aus einem oder dem andern Grunde durch. Die bedeutendste Errungenschaft auf diesem Felde ist vielleicht die Bill, welche den Lordkanzler ermächtigt, beim Zeugenverhör im Kanzlei-Gerichte den in dem Berichte der Commission Lord Lyndhurst's empfohlenen Grundsätzen (Zulassung von mündlichen Zeugenaussagen, wo früher nur schriftliche statthaft waren) gemäß zu handeln. Zu den unerledigt gebliebenen Bills gehören außer der Concurs-Bill unter Anderem sieben Gesetz-Entwürfe, welche die Consolidirung des Criminalrechts bezweckten. — Der „Great Eastern" ist gestern um halb 7 Uhr Abends glücklich in Milford Haven eingelaufen. Er verließ Newyork am 16. und Halifax am 19. d. — Gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr brach in der Straße Long-Aire eine furchtbare Feuersbrunst aus, welche eine große Wagenfabrik vollständig und den Haupttheil des bekannten Concert-Locals St. Martin's Hall in Asche legte.

Italien.

Der Genueser „Corriere mercantile" vom 27. d. glaubt einen entschiedenen Schlag auf das nächste Frühjahr verschoben. Der „Perseveranza" vom 29. zufolge bestätigt es sich, daß das diplomatische Corps in Neapel Schritte gethan, um bei einem allfälligen Kampfe in Neapel eine Beschießung der Stadt zu verhüten. Ricasoli hat die Freiwilligen-Brigade, von Nicotera bei Florenz gebildet, aufgelöst, wegen einer Proclamation Nicotera's, welche regierungswidrige Ideen ausspricht und den König und das Statut ignorirt.

Ueber die Landung Garibaldi's bei Capo dell' Armi meldet der „Semaphore de Marseille": Das Packetboot „Bearn" von den Kaiserlichen Messagerieen, das von Konstantinopel angekommen ist, begegnete, noch bevor es in die Meerenge von Messina einlief, der von Garibaldi selbst commandirten Flotille, welche seine Truppen nach dem Festlande bringen sollte. Als sie sich der Küste von Calabrien gegenüber befanden, konnten die Passagiere des „Bearn" dieser Landung zuschauen, welche Sonntag den 19. um halb 4 Uhr Nachmittags bei Capo dell' Armi statthatte. Der Dictator dirigirte seinen Dampfer, welcher ungefähr 1200 Mann trug, zuerst nach der Küste. Als man das Land erreicht hatte, verließen die Garibaldini, von ihren Offizieren geführt, das Fahrzeug und marschirten sogleich mit zwei oder drei Kanonen den umliegenden Höhen zu. Sie verloren sich in einem Hohlweg, der unterhalb des befestigten Dorfes „Cinque Dattili" in den Felsen gehauen ist. Während die Landung bewerkstelligt wurde, hatten sich zwei Neapolitanische Kriegsschiffe, eine Fregatte und eine Corvette, welche vergebens bemüht gewesen waren, Garibaldi's Dampfer zu erreichen, im Angesicht des Dorfes vor Anker gelegt, begannen in der Richtung des Weges, den die Garibaldini genommen hatten, zu kanoniren und tödteten einige Mann. Das Packetboot „Bearn", welches in dem Augenblicke herankam, wo die Kanonade begann, war einen Augenblick in Gefahr, da man an Bord der Neapolitanischen Schiffe glaubte, es führe Garibaldi herbei. Die Fregatte näherte sich auf Schußweite, ging aber wieder zurück, als sie die Französische Flagge erkannte, und setzte das Feuer gegen die Gelandeten fort. In Messina schätzt man die Zahl der Garibaldischen Soldaten, welche nach Calabrien geführt worden waren, auf 10- bis 12,000 Mann.

Demokratische Blätter preisen „das Meisterstück von Verrath", durch welches der Intendant der Basilicata diese Provinz dem Aufstande zugeführt hat. Vor Kurzem erst habe er, auf seinen Wunsch, den Konstitutionseid in die Hände des Königs abgelegt. Kaum aber waren die Garibaldianer bei Reggio gelandet, so stellte er sich an die Spitze des Aufstandes in seiner Provinz!

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Rom vom 24. gemeldet, daß in Civita-Vecchia bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses Alibrandi's, des Hauptes eines revolutionären Ausschusses, eine politische Kundgebung stattgefunden hatte und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden waren.

Türkei.

In Montenegro sollen bereits sechs Gegner des neuen Fürsten erschossen worden sein — auch hieß es, die Witwe des Danilo habe die Schwarzen Berge nach der Proclamation des neuen Fürsten verlassen wollen, was jedoch die Montenegriner nicht zugeben. So wurde wenigstens der „Presse" aus Triest geschrieben.

Der neue Fürst von Montenegro hat sich, wie die „Patrie" mittheilt, mit der anderthalb Jahren alten Tochter des Fürsten Danilo verlobt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 29. August. Schlußcourse: 3perz. Rente 67.95. — 4½perz. 97.45. — Staatsbahn 4»2 — Credit-Mob. 682. — Lombarden 473 — Oesterr. Kredit-Actien 360 — Haltung matt, wenig Geschäft. Der Vertrieb Oesterr. Kreditlose wurde untersagt. — Consols mit 93 gemeldet.

London, 29. August. Consols 92⅞. — Lombard. 1¼.

Wien, 29. August. National-Anlehen zu 5% 78.70 Geld 78.90 Waare — Neues Anleben 92.50 G. 93.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 68.25 G. 68.75 W. — Aktien der Nationalbank pr. Stück) 798 — G. 800.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 182.40 G. 182.60 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1843.— G. 1846 — W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m 100 (50%) Einz. 160.— G. 160.50 W. — Wechsel (3 Monate) auf: Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 110.50 G. 110.75 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 128.90 G. 129.— W. — K. Münzdukaten 6.19 G. 6.20 W. — Kronen 17.80 G. 17.83 W. — Napoleonsd'or 10.32 G. 10.33 W. — Russ. Imperiale 10.63 G. 10.65 W.

Krakauer Cours am 30. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 109 verl., fl. poln. 107— gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 354 verlangt, 348 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 76½ verlangt, 75½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 131— verlangt, 129 — bez. — Russische Imperials fl. 10.70 verl., 10.50 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.50 verlangt, 10.30 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.23 verl., 6.15 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.27 verl., 6.17 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup fl. p. 100½ verl., 99¾ bez — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 86¼ verlangt, 85½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 71 verlangt, 70 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 79 verlangt, 78 bez. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons mit der Einzahlung 60% fl. österr. Währ. 162 verl., 160 bez.

Lotto-Ziehungen vom 29. August.

Linz:	60,	2,	14,	47,	85.
Brünn:	57,	63,	62,	8,	44.
Triest:	57,	47,	59,	46,	83.

Neueste Nachrichten.

Calais, 27. Aug. (Ind.) Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg sind in Calais gelandet und begeben sich nach Deutschland.

London, 29. August. Es heißt, der König habe Neapel verlassen, die Piemontesen hätten die Forts besetzt. (Dieses Gerücht dürfte mit Vorsicht aufzunehmen sein, da direkte Nachrichten noch ausständig sind.)

Turin, 29. August. Die heutige „Opinione" bringt eingehendere Nachrichten über die Einnahme von Reggio. Als die Außenwerke von Garibaldi genommen waren, wollte die Neapolitanische Mannschaft nicht weiter kämpfen. Die Artillerie verweigerte zuerst den Dienst, und General Vial mußte kapituliren. Die Neapolitaner verloren an 500 Todte und Verwundete und 400 Gefangene. Auch die Garibaldini hatten große Verluste, namentlich das Korps Bixio's.

Genua, 29. August. Der „Anthion", welcher Neapel gestern Morgens verlassen hat, bringt die Nachricht, daß die am Montag zu einer Berathung versammelten Neapolitanischen Generale — Bosco ausgenommen — einstimmig beschlossen haben, dem Könige zur Abreise zu rathen. Beim Abgange des „Anthion" war das Gerücht verbreitet, die Officiere des Landheeres und der Marine hätten in Masse ihre Entlassung angeboten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek**.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. und 30. August 1860.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Leopold Blaski und Constantin Werner aus Polen. Eduard Jastrzębski aus Dębno. Kasimir Szczaniewski aus Ostrów. Ladislaus Wolski und Joseph Boguskawski aus Warschau. Eduard Dzwonkowski aus Gromnik. Felizian Długopolski aus Rußland. Kasimir Koszutski aus Polen. Ladislaus Michałowski aus Spytkowice.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Felix Graf Romer nach Inwald. Ladimir Graf Zamojski und Ignatz Lipski nach Warschau. Graf Chołoniewski und Peter Baron Romaszkan nach Lemberg. Ladislaus Bernatowicz nach Rußland. Stanislaus und Karl Chłapowski nach Czerwona wieś. Czeslaus Kozłowski und Joseph Dolański nach Rzeszów. Joseph Fürst Sułkowski nach Bielitz. Alfred Graf Łoś nach Polen. Bronislaus Graf Romer nach Borowa. Barone Leon und Ignatz Konopka und Fortunat Głowacki nach Tarnów. Leopold Blaski nach Teplitz. Herr Wielopolski nach Biskupiec. Anton Jasiński nach Wien. Eduard Jastrzębski nach Dębno. Ferner die Herren: Adolph Kreismann und Franz Solms, königl. preußische Offiziere, und Ernst Hoche, Divisions-Prediger, nach der Levante. Herr Troubetzkoy, kaiserl. russischer General, nach Lemberg. Eduard Stuart, kais. russischer Oberst, nach Warschau. Eduard Braunschweig, fürst-bischöfl. geh. Secretär, nach Preußen. Eduard Deloch, Pfarrer, nach Königshütte.

---

mit sie sich durch die Stirn geschossen hatte, und zu ihren Füßen lag Ig. K., eine Schußwunde über den Schläfen. In einem daliegenden Zettel wurde der Wirth ersucht, von der größeren Börse Gebrauch zu machen, und die Leichenkosten sowie seine Forderung zu bestreiten, und den auf dem Tisch liegenden Brief an seine Adresse zu befördern."

** Der Crinoline steht, wie wir in der „Donau-Ztg." lesen, eine ungeheure Revolution bevor. Ein Gelehrter, dessen Bescheidenheit seinen Namen nicht nennen läßt, hat eine Musikcrinoline erfunden. Mit Hilfe einer sehr einfachen Mechanik würde der Rock, der gewöhnlich Crinoline genannt und mit den vielen eisernen Ringen ausgedehnt wird, die zugleich die Rolle eines Marterwerkzeuges vertreten, von der Luft aufgeblasen; die ganze dabei eintretende Bewegung ist sehr gefällig und äußerst graziös. Aber Dies ist noch das Wenigste. Indem man auf einen Knopf drückt, der sich über der Hüfte befindet, gibt der Rock die süßesten Töne von sich. Der Ton gleicht bald dem der Oboe, bald des englischen Horns, bald der Flöte, bald der Clarinette; kurz es ist ein vollständiges Orchester!! Der Erfinder hat die volle Ueberzeugung, daß, wenn künftig sich mehrere Damen in einem Saale befinden, dieselben tanzen können ohne eine andere Musik, als die ihrer Röcke, wobei eine graziöse Anlehnung der Hand vollständig genügt.

** Im Beuthener Kreise in Preuß. Schlesien ist eine gefährliche Räuberbande, die in letzter Zeit schon furchtbar zu hausen anfing, durch die Thätigkeit der Polizeibehörde ermittelt und durch Verhaftung von 8 Individuen zersprengt worden. Die Bande war in drei Abtheilungen vertheilt, welche in Bielschowitz, Poremba und Brzenskowitz hausten. Nach langem Forschen gelang es endlich der Polizei, einen der Räuber, Namens Carl Hanns, bei einer Tanzgelegenheit festzunehmen. Dieser nannte mehrere Mitschuldige. Die in Folge dieses Geständnisses eifrigst erfolgten Nachforschungen haben denn auch ein günstiges Resultat herbeigeführt; denn es wurden nicht allein vier Räuber und darunter auch einer der Anführer ermittelt und verhaftet, sondern auch noch circa 680 Thaler bares Geld, eine Menge Gold- und Silbersachen, so wie Kleidungsstücke gefunden.

** In Friedland in Preuß.-Schlesien wurde es schon im vorigen Jahre als nothwendig erkannt, die Gerichtslokalitäten auszuweißen. Der Kostenanschlag pr. 5 Thlr. 20 Sgr. wird dem Kreisgerichte zur Genehmigung vorgelegt, von demselben aber zur Prüfung an den Kreis-Bauinspektor gesandt. Nach dem Ermessen des Inspektors könnte die Arbeit für 5 Thlr. ausgeführt werden. Der Maurermeister weigert sich, die 20 Sgr. nachzulassen, und so wird, da inzwischen die Gerichtsferien ablaufen, in denen allein diese Arbeit vorgenommen werden kann, die Angelegenheit auf's nächste Jahr verschoben. Die Nothwendigkeit des Ausweißens ist nun um so dringender. Es wird abermals um die Genehmigung angesucht und abermals ein Kostenanschlag gefordert, welcher diesmal auf 6 Thlr. 20 Sgr. lautet. Das Kreisgericht frägt, worauf sich die höhere Forderung basire? Der Maurermeister gibt zu Protokoll, daß der Arbeitslohn gestiegen sei. Hierüber wird neuerdings das Gutachten des Kreis-Bauinspektors eingeholt. Dieser tritt behufs gründlicher Beleuchtung der Sache nunmehr eine besondere Dienstreise von Schweidnitz nach Friedland an, erkennt die Forderung des Maurermeisters als angemessen, liquidirt Diäten und Reisekosten, und nun kann endlich das Gerichtslokale ausgeweißt werden.

** Die Ziehung der allgemeinen deutschen National-Lotterie wird den 10. November d. J., an Schiller's 101. Geburtstage, in Dresden stattfinden. Mit dem 10. October wird der Verkauf der Lotterie-Lose unwiderruflich geschlossen.

** Fräulein Unger in Dresden, seit Jahren eine thätige Genossin des dortigen Vereins gegen Thierquälerei, hat diesem durch Urkunde vom 20. Juni d. J. das größte der ihr gehörigen Häuser geschenkt, ein Gebäude von 9 Fenstern Front mit 5 Stockwerken. So meldet die in Dresden erscheinende Zeitschrift „Androclus". Auf das Fräulein paßt der Vers Schiller's: „Und mit ihren Götterhänden schützt sie das gequälte Thier."

** Ein vornehmer Gauner wurde kürzlich in Bern arretirt. Ein gewisser im „Schwäbischen Merkur" ausgeschriebener Herr Köllner logirte in Basel bei den „Drei Königen" unter dem Namen Fürst Iwan Radetzky und telegraphirte nach Olten, er werde mit Gefolge dort ankommen. Er kam aber allein und um, wie es scheint, nicht von der Langweile geplagt zu werden, versammelte er eine ansehnliche Gesellschaft um sich, regalirte sie auf der Frohburg, stahl aber zuletzt Demjenigen seiner Geladenen, bei dem er am meisten Geld vermuthete, die Börse, zahlte damit die Zeche und machte sich nachher aus dem Staube. Er kam nach Bern und logirte im „Storch". Als ein Freund des Bestohlenen von Olten anlangte, um den Gauner ausfindig zu machen, war dieser bereits wieder abgereist. Endlich erschien er im gleichen Gasthof wieder und fragte, ob nicht Briefschaften für ihn angekommen. Der Wirth, mit dem Vorgefallenen bekannt, hatte seine Dienerschaft auf den Fürsten Iwan Radetzky aufmerksam gemacht, schickte den Portier auf den Wunsch des Fürsten auf die Post, um nach den Briefschaften zu sehen; dieser brachte aber laut Befehl statt derselben einen Landjäger, und nun residirt der Fürst im Käfigthurm. Man fand bei ihm falsche Schlüssel, Passepartouts u. dgl., und das weitere Schicksal Iwan Radetzky's wird sich abspinnen.

** Eisenbahnen zur Beförderung des Verkehrs im Innern großer Städte werden immer häufiger. New-York besitzt bereits 44 engl. Meilen solcher Bahnen, welche im vorigen Jahre circa 43 Millionen Menschen befördert haben. Auch in Liverpool geht man damit um, die einzelnen Stadttheile durch ein System solcher Bahnen zu verbinden, und in London ist man sogar damit beschäftigt, die Stadt zu diesem Behufe durch unterirdische Tunnels zu durchschneiden: — ein Riesenwerk, das ungeheure Summen in Anspruch nimmt. Eine der Hauptschwierigkeiten dabei ist die Frage, was man mit den ungeheuren Massen ausgegrabener Erde beginnen soll. Die Gesellschaft hat sich bereits, weil sie die Abfuhr nicht schnell genug fördern kann, mehrfache gerichtliche Klagen zugezogen

Kunst und Wissenschaft.

** Der als Stipendiat in Rom weilende Bildhauer, Herr Wenzel Levy, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem Auftrage beehrt, ein 5' 6" hohes Standbild der heiligen Elisabeth aus carrarischem Marmor auszuführen.

** Im Sommer'schen Verlage ist unlängst das Augustheft des bekannten „Courier aller Eisenbahn- und Dampfschifffahrten" erschienen. Dasselbe enthält die neuesten Abänderungen der Tarife und Fahrplane. — In demselben Verlage ist auch ein Heft erschienen, welches dem geschäftlichen Publicum empfohlen werden kann. Dasselbe enthält Berechnungen der Percentual-Gebühren nach den Gebührengesetzen vom 9. Februar und 20. August 1850 von 1 bis 100,000 fl. öst. W. nebst den 15 und 25procentigen Zuschlägen. — Ein drittes Büchlein, von E. Libicki, dem Verfasser des vorigen, hat ebenfalls seine praktische Seite, indem es die Berechnung der Gewerbe-Anmeldungs- und Firmaprotokollirungs-Gebühren aufführt, und ein alphabetisches Ortsregister mit dem beigefügten Betrage dieser Gebühren anschließt.

** Als Gegenstück zu den „Rittern vom Geist" erschienen in Wien: „Die Ritter vom Gelde," von Braun v. Braunthal.

** Berthold Auerbach, der während dieses Sommers sich in Schweden aufgehalten hat, wird, wie die „Preuß. Ztg." meldet, seinen bleibenden Wohnsitz in Berlin nehmen.

** Die Buchhandlung von Cotta in Stuttgart wird Schillers „Tell" in einer Pracht-Ausgabe drucken lassen und in 30,000 Exemplaren der deutschen National-Lotterie zum Geschenk machen.

** Am 11. August sollte in Heidelberg ein Concert stattfinden. Dasselbe war buchstäblich folgendermaßen angezeigt: „Fräulein Bochkoltz-Falconi, cantatrice de la cour ducale de Saxe-Cobourg-Gothe, Hr. August Mey, pianiste compositeur, und Hr. Mohr, Violoncelliste etc. Dann „Sonate en ut exécuté," dann „air chanté" zc. — Alle drei Concertgebenden sind Deutsche.

Amtsblatt.

N. 25401. **Kundmachung.** (2026. 2-3)

Laut Eröffnung des galizischen Landes-General-Commando vom 3. d. Mts. Z. 13,200 Abth. 4, wird der Herr General-Militär-Gestuts-Inspector Feld-Marschall-Lieutenant Ritter von Wallemare am 5. October l. J. in Tarnów Hengste besserer Gattung ankaufen.

Was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die in Tarnów erscheinenden Verkaufslustigen Eigenthümer von Hengsten, sich am besagten Tage beim genannten Herrn General-Gestuts-Inspector zu melden haben werden.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 20. August 1860.

Z. 22412. **Kundmachung.** (2027. 2-3)

Zur Wiederbesetzung einer am k. k. Gymnasium in Brünn in Erledigung gekommenen Lehrstelle für deutsche, lateinische und griechische Sprache wird der Concurs bis Ende September 1860 ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 945 fl., eventuell 1050 Gulden nebst den normalmäßigen Decennalzulagen verbunden.

Bewerber um dieselbe haben ihre gehörig instruirten, insbesondere mit dem Befähigungszeugnisse über zwei dieser Sprachen für das ganze Gymnasium belegten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Länderstellen bei der k. k. Statthalterei in Brünn zu überreichen.

Von der k. k. mährischen Statthalterei.

Brünn, am 11. August 1860.

N. 1045. **Ogłoszenie licytacyi** (2023. 2-3)

Z c. k. Sądu powiatowego w Krzeszowicach podaje się do wiadomości, że w Zabierzowie po zmarłym dzierżawcy folwarku tamecznego, Wojciechu Federowiczu, pozostałe suknie, bielizna, pościel i dwa zegarki kieszonkowe złoty i srebrny, ogólną wartość szacunkową 127 złr. 70 kr. w. a. wynoszące, przez publiczną licytacyą w dniu 27. Września r. b. o godzienie 10téj przedpołudniem sprzedane zostaną.

O czém chęć kupna mających uwiadamia się.

Krzeszowice, dnia 26. Lipca 1860.

N. 907. **Edykt.** (2025. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd podaje do publicznéj wiadomości, iż celem zaspokojenia kwoty 121 złr. 80 kr. a. wal., tudzież kosztów sporu w kwocie 4 złr. 51¼ kr. a. w., niemniéj kosztów egzekucyi w kwotach 4 złr. 86 kr. i 3 złr. 44 kr. nakoniec teraźniejszych kosztów w kwocie 12 złr. 5 kr. a. w. od Józefa Gutfińskiego małżonkom Ignacemu i Władysławie Adamowskim jako cesyonaryuszom Michała Szewczyka się najeżących odbędzie się sprzedaż połowy domu wraz z połową placu i zatylnego ogródka pod Nr. 29. tudzież kawałka gruntu pod 16 garncy wysiewu w niwie Raj w Bobowy położonego, a Józefowi Gutfińskiemu właściwego w drodze publicznéj licytacyi na 4. Września, 4. Października i 6. Listopada o godzinie 10téj rano, w tutejszym c. k. Urzędzie powiatowym jako Sądzie.

Warunki dotyczące mogą być w tutejszo-sądowéj registraturze każdego czasu przejrzane.

Chęć licytowania mający zechcą się na terminach w tutejszym c. k. Sądzie zgłosić.

Ciężkowice, dnia 5. Sierpnia 1860.

N. 6482. **Concurs** (2034. 3)

Im galiz. Postdirectionsbezirke ist eine Accessisten-Stelle letzter Classe mit dem Jahresgehalte von 315 fl. gegen Cautionsleistung im Betrage von 400 fl. zu besetzen.

Die Bewerber haben die gehörig instruirten Gesuche binnen drei Wochen bei der gefertigten Postdirection einzubringen.

K. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 24. August 1860.

N. 10442. **Edict.** (2028. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Paul Daniel und Eva Zelechowskie und der Julie de Zelechowskie Brayczewska und resp. ihren unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider dieselben die Eheleute Felix und Vanda Żelechowskie und Aristo Zieliński wegen Zurechterkennung:

1. Daß das Rechts der Belangten, die für dieselben auf den Gütern Rzeszotary dom. 117 pag. 24 n. 8 on. sichergestellten in dem bereits gelöschten Theilbetrage pr. 12,597 fl. 58 kr. CM. auf das Grundentlastungs-Capital dieser Güter überwiesenen, und in dem Restbetrage pr. 4746 fl. 44½ kr. CM. auf Grund und Boden belassenen Summen pr. 2431½ ♯ holl. 1 flp. 8⅜ gr. und 810 ♯ 9 flp. 12⁶⁄₇ gr. aus der Hypothek oder aus dem G.-E.-Capital dieser Güter zu fordern erloschen sei,
2. daß der zur pfandrechtlichen Deckung des Theilbetrages dieser Forderungen pr. 12597 fl. 58 kr. CM. aus dem G.-E.-Capital der Güter Rzeszotary an das gerichtliche Depositenamt geleitete Theil des Grundentlastungs-Capitals pr. 12597 fl. 58 kr. CM. in 5% auf den Namen der Güter lautenden Grundentlastungs-Obligationen frei geworden und Gegenstand der weiteren gerichtlichen Zuweisung sei,
3. daß der auf Grund und Boden verbliebene Rest dieser Forderungen sammt der Bezugspost dom. 117 pag. 25 n. 9 on. aus den Gütern Rzeszotary zu extabuliren sei, unterm 21. Juli 1860 Z. 10442 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung auf den 18. October 1860 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort der sämmtlichen Belangten diesem Gerichte unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Dr. Stojałowski mit Substituirung des Advokaten Dr. Hoborski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnów, am 7. August 1860.

Relicitations-Ankündigung.

Nr. 16846. (2047. 1-3)

In Folge eingetretenen Contractbru hes wird zur Wiederverpachtung der Propinationsgerechtsame der Religionsfonds-Domäne Muszyna in der III. Section bestehend aus den Ortschaften Powroznik, Woykowa und Jastrzębik auf die Dauer vom 24. Juni 1860 bis dahin 1863, auf Gefahr und Kosten des contractbrüchigen Pächters die Relicitation ausgeschrieben, welche am 10. September 1860 bei dem Domänen-Amte in Muszyna abgehalten werden wird. Dem Ersteher wird der Reinertrag des Gefälls vom Pachtanfange bis zur Uebergabe und Uebernahme des Pachtobjectes vom Domänen-Amte in Muszyna ausgewiesen und zu Guten gerechnet werden.

Der Ausrufspreis beträgt 796 fl. 52 kr., jedoch werden auch mündliche und schriftliche Anbote unter diesem Ausrufspreise angenommen werden.

Der Pachtschilling ist monatlich in Voraus zu bezahlen, und zur Sicherstellung der Vertragsverbindlichkeiten einer baaren Pachtscaution in dem Betrage des vierten Theiles des einjährigen Pachtschillings zu leisten.

Die übrigen Licitationsbedingungen können beim Domänen-Amte in Muszyna eingesehen werden

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 23. August 1860.

Intelligenzblatt.

Kundmachung

N. 4216. (2037. 3)

der kais. königl.  privil. galizischen

CARL LUDWIG-BAHN.

Für die Bahnstrecke **Przemyśl—Lemberg** wird der Bedarf an

Oberbauhölzern

im Lieferungswege hintangegeben.

Es kommen beizustellen auf dem Lagerplatze nächst:

Przemyśl . . .	8,000 Stück Schwellen		
Medyka . . .	15,000 „ „	u. circa 1,500	Cub.-Schuh Extrahölzer
Rudniki . . .	22,000 „ „	„ 1,500	„ „
Sądowa Wisznia	20,000 „ „	„ 1,500	„ „
Grodek . . .	24,000 „ „	„ 1,500	„ „
Mszana . . .	30,000 „ „	„ 1,500	„ „
Lemberg . . .	41,000 „ „	„ 26,100	„ „

Von der angegebenen Stückzal Schwellen kommt auf jedem Lagerplatze ⅙ als Stoß- und ⅚ als Mittelschwellen zu liefern.

Die Schwellen können aus Kiefer- oder Eichenholz, die Extrahölzer aber müssen aus Eichenholz angeboten werden.

Sämmtliche Oberbauhölzer müssen den bei der Centralleitung in Wien und bei den exponirten Bauorganen in Przemyśl und Grodek zur Einsicht bereit liegenden Bedingnissen entsprechen.

Die Ablieferung hat im Monate Jänner zu beginnen und muß längstens bis 30. Juni 1861 beendet sein.

Die Anbote müssen

☛ **bis längstens 15. September** ☚

versiegelt und mit der Aufschrift:

„Anbot zur Lieferung von Oberbauhölzern für die Bahnstrecke ***Przemyśl—Lemberg***"

unmittelbar an der Centralleitung in Wien, Heidenschuß, Creditanstaltsgebäude eingebracht werden.

Jedes Anbot muß den Vor- und Zunamen des Offerenten, seinen Wohnort, die Quantität und Gattung der zu liefernden Hölzer, den Lagerplatz für welchen die Lieferung beabsichtiget wird, dann den durchschnittlichen Preis für 1 Stück Stoß- und Mittelschwellen, oder für 1 Cub.-Schuh eichenes Extraholz mit Buchstaben und Ziffern enthalten.

Wird die Lieferung für mehrere Lagerplätze beabsichtiget, so muß der Preis für jeden Lagerplatz besonders angegeben werden.

Auch muß in dem Anbote bemerkt werden, daß der Anbotsteller die Lieferungsbedingnisse eingesehen, verstanden und unterfertiget hat.

Indem Anbote ist ein Vadium von 5% des berechneten Gesammtbetrages der beabsichtigten Lieferung im Baaren oder börsenmäßigen Werthpapieren zum Tagescurse beizuschließen.

Wien, am 20. August 1860.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
30	2	327‴ 10	18 9	50	West schwach	heiter m. Wolken		8'9	20 0
	10	26 98	14 6	77	„ „	„			
31	6	27 45	12 0	87	„ „	„			

Wiener - Börse - Bericht

vom 29. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	63.—	63 25
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	78 60	78 80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	99.—	100.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67 40	67 60
dtto. „ 4½% für 100 fl.	59.25	59.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	127.50	128 —
„ 1854 für 100 fl.	91.75	92 25
„ 1860 für 100 fl.	92 25	93.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	91 —	92 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	87 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.75	70.50
von Tem. Ban., Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	67 —	68.—
aon Galizien zu 5% für 100 fl.	67 50	68 —
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.25	65.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	798	799 -
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	183 30	183.50
der Nied. öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	555 —	557 -
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1845 —	1847 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	250.50	251.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	188.75	189.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122 —	122.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 120 fl. (60%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst Währ. oder 500 Fr. m. 120 fl (60%) Einz.	140 —	141 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	160.—	160.50
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428 —	430.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	170 —	180.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	365.—	370.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	330.—	335 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100 50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	98.—	98 50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90 —	90.25
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100 —	— —
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 —	86.25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	84.50	85.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	108 75	109.—
Donau-Dampfſ.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	97.50	98.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	111.—	113.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	37.75	38 —
Esterházy zu 40 fl. CM.	80.50	81.50
Salm zu 40 „	37 25	37.75
Palffy zu 40 „	38 50	39.—
Clary zu 40 „	36.50	37.—
St. Genois zu 40 „	36.25	36 75
Windischgrätz zu 20 „	23.75	24 25
Waldstein zu 20 „	25.75	26 25
Keglevich zu 10 „	14 —	14 50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	110.25	110 25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	110.50	110.50
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	97 —	97.25
London, für 10 Pfd. Sterl. 2½%	128.50	128 60
Paris, für 100 Franken 3½%	51.20	51.30

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —20 Nkr.	6 fl. —19 Nkr.
„ vollwichtige Duk.	6 fl. —19 „	6 fl. 18⁸⁄₁₀ „
Kronen	17 fl — 80 „	— fl — — „
Napoleond'or	10 fl. —35 „	10 fl — 32 „
Ruſſ. Imperiale	10 fl. — 65 „	— fl. — — „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.

Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.

Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh.

Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.

Nach Rzeszów 5,40 Früh, (Ankunft 12,1 Mittags); nach Przeworsk 10,30 Vorm. (Ankunft 4,30 Nachm.)

Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.

Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.

Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.

Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds

Aus Rzeszów (Abgang 2,15 Nachm.) 8,24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm

Aus Wieliczka 6,40 Abends.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.